

Klimaticket: 365€ im Jahr, 1€ pro Tag

Der ÖPNV sollte ein zentraler Aspekt der Stadtplanung werden, um CO₂-Emissionen im Bereich Verkehr einzusparen. Hierfür brauchen wir sofort ein günstiges und verbundweites Ticket für alle! Ein solches Ticket soll dafür sorgen, Menschen von anderen Verkehrsmitteln auf den ÖPNV, als klimafreundliche und soziale Alternative einfach umsteigen zu lassen. Speziell soll es Menschen dazu bringen, den ÖPNV statt den motorisierten Individualverkehr zu bevorzugen. Sozial und wirtschaftlich Schwächere wie Schüler*innen, Auszubildende, Studierende, Arbeitslose, Geringverdienende und Senior*innen sollen aber ausdrücklich nicht für Mobilität mit dem ÖPNV bezahlen! Mobilität mit dem ÖPNV sollte nicht durch den Geldbeutel bestimmt werden, sondern ein Grundrecht sein.

Ein solches Ticket muss als Zwischenschritt verstanden werden, da das langfristige Ziel sein muss, den ÖPNV kostenlos zu gestalten! Dafür muss die Anbindung durch Busse und Bahnen massiv ausgeweitet werden, damit auch wirklich alle angebunden sind. Nur so, in Verbindung mit Rad- und Fußverkehr, können Klimaziele im Bereich Verkehr eingehalten werden!

Radschnellwege in die Innenstadt

Neben dem ÖPNV müssen wir auch das Fahrrad in den Fokus nehmen! Der Anteil des Fahrrads am Verkehr in Dortmund ist viel zu niedrig. Sichere Fahrradwege, die von der Straße unabhängig und getrennt sind, müssen schnell eingerichtet werden. Besonders wichtig ist es, das Zentrum Dortmunds an alle Stadtteile mit Radwegen anzubinden; aber auch die Stadtteile untereinander mit einem durchgängigen Netz zu versorgen, muss ein Ziel sein! Das Fahrrad muss Vorrang vor dem PKW haben, da es klimafreundlicher, platzsparender und gesünder als jeder Verbrennungsmotor ist. Es muss auch dafür gesorgt werden, dass das Fahrrad in der Stadt sicher untergebracht werden kann und es darf nichts extra kosten, das Fahrrad im ÖPNV mitzunehmen. Es ist auch eine soziale Frage, da das Fahrrad meist günstiger als der Unterhalt und Treibstoff eines PKWs ist.

Kostenloses Essen in allen Bildungseinrichtungen!

Alle Schüler*innen, Studierende und Auszubildende sollten ein Recht darauf haben, kostenloses Essen in Bildungseinrichtungen zu genießen. Wir müssen ein gutes Angebot an vegetarischem und veganem Essen sicherstellen, da der Fleischkonsum dem Klima schadet. Weiterhin werden damit alle Bürger*innen, die sich weiterbilden, entlastet. Es ist eine gute Möglichkeit, klimagerecht gegen Kinder- und Jugendarmut vorzugehen. Nahrung ist ein Grundrecht und sollte als solches von der Stadt für alle sichergestellt werden! So eine Maßnahmen sollte damit einhergehen, den Schüler*innen gesunde und klimagerechte Ernährung beizubringen.

RWE Aktien verkaufen!

Die Stadt muss sofort aufhören, durch stark klimaschädliche Betriebe Geld zu verdienen! Wir müssen mit einem Beispiel vorangehen und uns von RWE lösen. Das Besitzen solcher Aktien sorgt für das Bild einer Stadt, welcher egal ist, womit sie sich finanziert. RWE zerstört unsere Umwelt; Dortmund muss sofort ein Zeichen dagegen setzen. Weiterhin müssen wir uns für den Erhalt aller Dörfer und Waldflächen im Rheinland einsetzen.

Ein sozial-ökologisches Zentrum!

Die Dortmunder Jugend braucht einen Platz, an welchem sie politische Bildung selbst organisieren kann! Dortmund muss der Jugend einen Raum bieten, den sie selbst gestalten kann, um sich weiter zu bilden. Durch solche Räume wird eine politisch aktive Jugend unterstützt und ihr wird Möglichkeiten geboten, sich in das Stadtleben besser zu integrieren. Es fördert die Repräsentation der Jugend. Politische Bildung soll dazu führen, dass sich die Jugend gegen Diskriminierung und für ein gutes Leben für alle einsetzt. Es verbindet alle Jugendlichen der Stadt und sorgt so für ein soziales Zusammenleben. Ein solcher Raum wäre gut zu verbinden mit Sport- und Kulturangeboten für die Jugend.

Lebensmittelrettung fördern!

Die Stadt muss Initiativen ins Leben rufen und unterstützen, die das Wegwerfen von noch genießbarer Nahrung bekämpfen. Lebensmittel sollten nicht verschwendet werden! Unternehmen sollten nicht verkaufbare, aber noch gute Ware an Foodsharing Projekte spenden. Die Stadt muss dafür einen Ort in der Innenstadt bereitstellen, an welchem Nahrung gesammelt und verteilt werden kann. Damit wird gegen Armut und Verschwendung in der Stadt einfach vorgehen.